

IMPRESSUM

Redaktion Roman Zitzelsberger (verantwortlich), Petra Otte
 Anschrift IG Metall Baden-Württemberg, Stuttgarter Straße 23, 70469 Stuttgart
 Telefon 0711 165 81-0 | Fax 0711 165 81-30
 © bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de | © bw.igm.de

Aktiv gegen Rechts

INTERVIEW Mit dem Verein zur Bewahrung der Demokratie (VBD) reagiert die IG Metall auf rechte Umtriebe in den Betrieben. Im Interview geben Bernd Eichner und Danial Bamdadi Tipps für die Betriebsratswahl 2022 und erklären, warum Beteiligung gegen Verschwörungsmythen hilft.

Bernd, Danial, Ihr arbeitet seit einem guten Jahr für den Verein. Euer Fazit?

Bernd: Rechtspopulistische Netzwerke im Betrieb verschwinden nicht von allein und entzaubern sich auch nicht von selbst. Die Erfahrung zeigt aber, dass wir sie zurückdrängen können, wenn wir sie stellen und ausgrenzen. Eine konsequente inhaltliche Abgrenzung hilft im Vorfeld, damit es erst gar nicht zu soweit kommt. Also aktiv werden ist möglich und hilft tatsächlich.

Was war Euer persönliches Highlight?

Bernd: Der Aktionstag gegen Stellenabbau bei Daimler in Untertürkheim. Da war unheimlich viel Power zu spüren – bis hin zu einer coronakonformen Kundgebung im Parkhaus in Mettingen, weil der Platz auf dem Werksgelände für so viele Teilnehmende nicht mehr ausgereicht hat. Da hat die IG Metall gezeigt, dass sie Lösungen und einen solidarischen Wandel erkämpfen kann. Die Rechten gingen in der Auseinandersetzung total baden, weil Sündenbocksuche und Problemzentrierung keinen einzigen Arbeitsplatz retten.

Man hat den Eindruck, dass rechte Hetze in der Gesellschaft zunimmt. Wie sieht es in den Betrieben aus?

Bernd: Organisierte rechte Strukturen im Betrieb sind noch sehr selten, weil die Hetzer meist kein echtes Interesse an wirklichen betrieblichen Verbesserungen haben.

Aber die Arbeitswelt ist keine Insel der Glückseligkeit. Da gibt es natürlich alles, was es sonst auch gibt. Sowohl im Guten wie auch an allem, was an Verschwörungsmythen, bössartigen Fake-News oder Scheißhausparolen so unterwegs ist. Langjährige Betriebsräte haben uns berichtet, dass heutzutage mancher rassistische Spruch im Pausenraum als normal durchgeht, für den es früher eine auf die Nuss gegeben hätte.

Warum ist das so? Muss auch die Politik mehr gegen rechte Tendenzen tun?

Danial: Die extreme Rechte hat sich stark radikalisiert und findet über Antisemitismus, Verschwörungsmythen und Antifeminismus Anschluss an die gesellschaftliche Mitte. Da ist eine klare Kante in der Politik gefragt und sicher noch Luft nach oben. Allerdings wird es nicht reichen, darauf zu hoffen, dass die Politik das Problem löst. Die erstarkende rechte Bewegung ist für uns als IG Metall eine ernsthafte Gefahr. Gerade die AfD stänkert permanent gegen die Gewerkschaften und stimmte zum Beispiel im Bundestag gegen das Betriebsrätestärkungsgesetz. Deshalb ist es gut und richtig, dass alle



Aufklären, informieren, Präsenz zeigen: Vertrauensleute von Mercedes-Benz in Rastatt haben beim Aktiventreffen ein Zeichen für Solidarität gesetzt.

Metallerinnen und Metaller das Problem aktiv angehen. Die Beschäftigten haben selbst in der Hand, wer im Betrieb – und damit ein Stückweit auch in der Gesellschaft – die Deutungshoheit hat.

In wenigen Sätzen – was können wir gegen rechte Hetzer tun?

Bernd: Gewerkschaft leben und zeigen, dass bei uns die Musik spielt. Wir müssen dabei Momente der Beteiligung, Anerkennung und Solidarität schaffen. Das führt zu einer positiveren Einstellung zur Demokratie und einer verstärkten Ablehnung rechtsextremer Positionen. Gute Beteiligungserfahrungen im Arbeitsleben gehen mit einer signifikant geringeren Abwertungsbereitschaft gegenüber Muslimen und Geflüchteten einher und schmälern das Bedürfnis, Frauen in klassische Rollenverteilungen zu drängen.



Bernd Eichner (o.) und Danial Bamdadi



Welche Tipps habt Ihr für Betriebsräte für die Betriebsratswahl 2022?

Bernd: Präsenz, Präsenz und nochmal Präsenz. Die Kolleginnen und Kollegen wollen und sollen wissen, was ihre Betriebsräte leisten. Also noch öfter raus aus dem Büro und mit offenen Augen und Ohren bei den Beschäftigten sein.

Womit könnt Ihr konkret bei der Vorbereitung der Wahlen unterstützen?

Danial: Wir können umfangreiches Ma-

terial zur Verfügung stellen, das über rechte Betriebsarbeit und die Netzwerke dahinter informiert. Außerdem möchten wir bei der Kommunikation unserer Werte und Erfolge in den Belegschaften helfen. Wir erreichen viel Gutes, aber nicht immer kommt das ausreichend bei den Beschäftigten an. Die Antwort auf die Frage, warum rechte Listen in einem bestimmten Betrieb aufkommen, lässt sich natürlich nur vor Ort klären. Sehr oft sind betriebli-

Informationen per Telegram



Du willst Informationen über die IG Metall direkt auf Dein Smartphone? Dann melde Dich auf Telegram an. So geht's: Die Telegram-App auf dem Smartphone installieren, »IG Metall Baden-Württemberg« (@igmbawue) suchen und den Anweisungen folgen.

📍 t.me/igmbawue

Weitere Informationen zum Nachhören und Nachschlagen

BILDUNG IN BEWEGUNG – Der Podcast der IG Metall Bildung

Der Podcast zur gesellschaftlichen Herausforderung: »Rechte im Betrieb und Seminar« – Jonas Berhe spricht mit Sebastian Schweska, Vertrauensmann bei Daimler Rastatt, Chaja Boebel, Bildungsreferentin der IG Metall im Bildungszentrum Berlin, und Betriebsrätin Anna Große-Schulte über das Auftreten der Rechten und welche Gegenstrategien es gibt.

📍 igm-bildung-in-bewegung.de/bib-07-rechte-im-betrieb-und-seminar

Online-Veranstaltungsreihe Autoritäre Dynamiken

»Alte Ressentiments – neue Radikalität« der Otto-Brenner-Stiftung zum Nachschauen, vor allem die Folge »Betriebliche Erfahrungen und antidemokratische Einstellungen«:

📍 otto-brenner-stiftung.de/wissenschaftsportal/informationsseiten-zu-studien/studien-2020/leipziger-autoritarismus-studie

Ein Jahr voraus gedacht: Was wollt Ihr bis zum Sommer 2022 erreicht haben?

Danial: Dass organisierte Neonazi-Netzwerke im Betrieb eine Randerscheinung bleiben und Rassismus und rechte Parolen abgenommen haben. Wir möchten stattdessen sichtbar machen, was wir alles erreichen können, wenn die Beschäftigten zusammenhalten. Denn die dreisten Forderungen der Arbeitgeber in den Tarifverträgen haben gezeigt, dass wir starke und vereinte Antworten liefern müssen. Wir müssen uns auf kommende Auseinandersetzungen gut vorbereiten und dürfen uns nicht von rechten Dummschwätzern stören lassen.